

## Pressedienst

---

Pressemitteilung 059/2020

### Herausforderungen meistern

#### Auswirkungen der Corona-Pandemie auf wissenschaftliche Projekte

Covid-19 hat Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Bereiche. Auch universitäre Forschungsprojekte müssen sich an die pandemiebedingten Herausforderungen anpassen. Vor allem Projekte, bei denen Internationalität und Mobilität als Kerngedanke verankert sind, gestalten ihre Arbeit seit Ausbruch des Virus um – so auch „YEEES“ (Yields of Evocative Entrepreneurial Approaches for Environment and Society), ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität Vechta mit der Universität Oldenburg und Universitäten aus dem südlichen Afrika.

„Wir waren geschockt, als wir erfuhren, wie schnell und mit welchen Auswirkungen es in Deutschland losging“, erzählt Anna Spiegler. Die Wissenschaftlerin betrachtete das Geschehen aus der Ferne: Spiegler erhielt für die Monate März und April ein Promotionsforschungsstipendium und war mit ihrer Familie in Namibia als die Pandemie in Deutschland ausbrach. Das eigentliche Ziel ihrer Reise „war eine abschließende Datenerhebung. Ich wollte Sozialunternehmer im Land ausfindig machen, interviewen und ihre sozialen Beziehungsnetzwerke zum Zeitpunkt der Ideenentdeckung mit ihnen gemeinsam“ untersuchen, erklärt sie. Im Forschungsprojekt „YEEES“ geht es um die Förderung internationaler Zusammenarbeit in Forschung und Lehre; vor allem im Bezug auf die Entwicklung von Städten und nachhaltiges unternehmerisches Handeln. Als die Krankheit auch Namibia erreichte, entschloss sich Spiegler mit Ihrer Familie vorzeitig zurückzureisen. Abgeriegelte Regionen im Land, gecancelte Flüge, erfolglose Umbuchungen und mehr – die Rückreise gestaltete sich problematisch. „Wir hatten Plätze im ersten Rückholflug. Wir fuhren also zum Flughafen – mit einer Sondergenehmigung der Botschaft, die uns durch die Absperrungen bringen sollten.“ „Vor allem die Schließung der verschiedenen Grenzen hat uns vor enorme Herausforderungen gestellt und ist mit vielen emotionalen Geschichten verbunden. Das Wichtigste aber ist, dass es letztlich gelungen ist, dass alle Stipendiatinnen und Stipendiaten heil und gesund in Ihre Heimatländer zurückkehren konnten“, sagt Projektleiterin Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt von der Universität Vechta. Persönliche internationale Erfahrung zu ermöglichen war und ist zentraler Bestandteil des Forschungsvorhabens, das daher in besonderem Maße von der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen betroffen ist.

Aber nicht nur die vergangenen Rückreisen – wie die von Anna Spiegler –, sondern auch die zukünftigen Herausforderungen haben Auswirkungen auf die Arbeit im YEEES-Projekt. Aktuell gilt es Alternativen für die ursprünglich geplanten physischen Treffen zu suchen und zu testen. Für Ende September war eine dreitägige Konferenz mit 100 bis 150 Teilnehmenden in Vechta geplant, die nun in dieser Form nicht stattfinden kann. Laut der Projektmanagerin Anna Burhorst ist das besonders traurig: „Die Konferenz sollte als Abschluss ein Highlight werden und wir hatten bereits viel Mühe und Kreativität in die Planung investiert, um nicht nur Ergebnisse zu diskutieren, sondern auch entstandene Freundschaften zu feiern und ein Konzept zur Fortführung der gemeinsamen Aktivitäten zu erarbeiten.“ Diese Motivation und Kreativität gilt es nun erneut zu aktivieren, denn die Konferenz soll nicht ausfallen, sondern verschoben werden.

Das YEEES-Team arbeitet zurzeit an einem möglichst digitalen Angebot. Während es für den wissenschaftlichen Austausch bereits verschiedene erprobte Online-Formate gibt, wird vor allem an Ideen gearbeitet, wie der informelle interkulturelle Austausch auch digital gefördert werden kann. „Networking ist ein wichtiges Element aller Konferenzen. Dafür werden unter den momentanen Bedingungen innovative Lösungen benötigt“, sagt die Projektleiterin. Ob und inwiefern es nun etwa „Digital Dinner Tables“ unter Einbezug regionaler Lieferdienste und internationale Musik- und Kunstbeiträge geben wird, ist noch nicht entschieden. Fest steht, eine weitere Herausforderung ist, dass hybride Lösungen konzipiert werden müssen, um die Teilnahme möglichst auch für Studierende und Wissenschaftler\*innen in den Partnerländern ohne ausreichend Zugang zu Online-Tools zu ermöglichen. Hierzu sollen unter Berücksichtigung der geltenden Schutzmaßnahmen Hubs an den Universitäten eingerichtet werden, von denen aus die technischen Möglichkeiten zur Verfügung stehen.

### „YEEES“

YEEES (Yields of Evocative Entrepreneurial Approaches for Environment and Society) ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität Vechta und der Nelson Mandela University (NMU) in Port Elizabeth, Südafrika, der University of Namibia (UNAM) in Windhoek sowie der Universidade Pedagógica in Maputo und Maxixe, Mosambik sowie der Universität Oldenburg. Ziel ist es, die internationale Zusammenarbeit in Lehre und Forschung zu fördern, die sich insbesondere mit Themen der resilienten Entwicklung von Städten und Stadtrandgebieten beschäftigt. Einen wesentlichen Schwerpunkt bildet die Verbindung von Entrepreneurship – wie etwa der Entwicklung von innovativen Lösungen oder der Gründung von Unternehmen basierend auf innovativen Geschäftsideen – und Nachhaltigkeit unter Nutzung neuartiger Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Über das YEEES Research Center und das YEEES Teaching Center werden verschiedene gemeinsame Lehr- und Forschungsformate entwickelt und implementiert. Die Vergabe von Reisestipendien für Studierende, Lehrende und Forschende ermöglicht den persönlichen Austausch. Das Projekt steht unter der Leitung von Prof. Dr. Jantje Halberstadt und wird mit über 800.000 Euro vom DAAD und vom BMBF gefördert.

Mehr Informationen: <https://yeees-project.org/>



**Foto** (Simon Haitembu) Februar 2020: Teilnehmende am „Sustainability Camp“ – einem innovativen Lehrformat des YEEES Training Centers – in Namibia. Die Handhaltung symbolisiert den geografischen Umriss Namibias.

Vechta, 16. Juli 2020

#### **Pressekontakt:**

Friedrich Schmidt  
Universität Vechta  
Präsidialbüro, Marketing und Kommunikation  
Fon +49 (0) 4441.15 577  
Fax +49 (0) 4441.15 523  
E-Mail [pressestelle@uni-vechta.de](mailto:pressestelle@uni-vechta.de)